Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 27. August 1856 Nr. 399.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berlin, 26. August. Roggen, unverändert; pr. August 56¼ Thlr., August-September 55½ Thlr., September-Oktober 55½ Thlr., Oktober-November 53½ Thlr.

Spiritus, steigend, sehr fest; loco 37 Thlr., pr. August 37¼ Thlr., August-September 34¼ Thlr., September-Oktober 31¼ Thlr., Oktober-November 29½ Thlr.

Rüböl pr. August 17⅞ Thlr., September-Oktober 17½ Thlr.

Berliner Börse vom 26. August. (Aufgegeben 2 Uhr 30 Minuten, angekommen 5 Uhr 30 Min.) Ziemlich fest. Staatsschuld-Scheine 86½. Prämien-Anleihe 117. Schlesischer Bank-Verein 104⅞. Comm.-Antheile 140¼. Köln-Minden 162. Alte Freiburger 176. Neue Freiburger 166½. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61¾. Mecklenburger 58¼. Oberschlesische Litt. A. 212½. Oberschlesische Litt. B. 187½. Alte Wilhelmsbahn 202. Neue Wilhelmsbahn 182. Rheinische Aktien 118½. Darmstädter, alte, 165½. Darmstädter, neue, 147. Dessauer Bank-Aktien 113⅜. Oesterreichische Credit-Aktien 194½. Oesterreichische National-Anleihe 85¾. Wien 2 Monate 99⅛.

Wien, 26. August. Credit-Aktien 389½. London 10 Gulden 3½ Xr.

Telegraphische Nachrichten.

London, Sonntags. Die Königin ist heute Mittags 12 Uhr in London angekommen und hat den Grafen Chreptowitsch, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des russischen Kaisers am hiesigen Hofe, in feierlicher Audienz empfangen.

England weigert sich, auf den Vorschlag Marcy's einzugehen, das Recht der Wegnahme von Handelsschiffen durch die Kriegsschiffe der kriegführenden Nationen vollständig abzuschaffen.

Florenz, 22. August. Die toskanische Regierung hat dem Marchese de Flers die Konzession zum Baue einer Eisenbahn von Florenz über Arezzo bis zur päpstlichen Grenze ertheilt.

Turin, 23. August. Der glückliche Erfolg der Taulegung zum unterseeischen Telegraphen zwischen Cagliari und Galita dürfte dem Vernehmen nach die Zusammenberufung einer Generalversammlung in Paris veranlassen, in welcher die Errichtung eines unterseeischen Telegraphen zwischen Cagliari und Malta beschlossen werden soll.

Breslau, 26. August. [Zur Situation.] Die Melilla-Affaire hat bereits eine Menge Kombinationen und Konjekturen hervorgerufen, von denen diejenige noch immer die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat, daß gemeinsame Schritte der europäischen Mächte erfolgen werden, um dem Piratenwesen im mittelländischen Meere ein Ende zu machen. Daß an eine direkte preußische Expedition nicht zu denken sei, ist bereits wiederholentlich von gut unterrichteter Seite versichert worden, und unsere heutige berliner Privat-Korrespondenz setzt ausführlich die Gründe auseinander, weshalb Preußen nicht daran denken kann, etwa eine Kolonie an der marokkanischen Küste zu gewinnen.

Aus Madrid meldet die „Patrie", daß die Dekrete, betreffend die Auflösung der konstituirenden Cortes und der National-Milizen, von welchen beiden Maßregeln bis jetzt nur die letzte in der amtlichen Zeitung promulgirt und nur nach lebhaftester Debatte im Minister-Conseil beschlossen worden ist, wobei aber der Widerstand O'Donnells, auf welchen Concha wohl gerechnet hatte, sich schließlich der Nothwendigkeit beugte — sein Portefeuille zu behalten.

Wie durch telegraphische Meldung bekannt ist, hat Rußland sich zur Räumung der Schlangeninseln entschlossen, indessen versichert die „B. B. Z." daß die drei Unterzeichner des Vertrages vom 15. April zwar ihre Befriedigung über diese Thatsache dem russischen Kabinet ausgedrückt, jedoch zu gleicher Zeit die Nothwendigkeit zu erkennen gegeben haben sollen, daß Rußland in einem formellen Akte ausdrücklich auf jedes Recht verzichte, das ihm etwa auf irgend eine der Donauinseln zustehen könnte, und daß dieser Akt so angesehen werden solle, als sei er Wort für Wort in dem pariser Friedenstraktate vom 30. März d. J. enthalten.

Dasselbe Organ versichert, daß die holstein-lauenburgischen Angelegenheiten durch den Eintritt der Bundestagsferien keineswegs zurückgelegt seien. Die in dem österreichischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheit ausgearbeitete, die Verhältnisse der deutschen Herzogthümer ausführlich darlegende Denkschrift, deren schon früher gedacht worden, sei vollendet und werde durch den binnen Kurzem für Kopenhagen zu ernennenden Gesandten dem dortigen Kabinet überreicht werden.

Gleichzeitig soll das wiener Kabinet, wie das „Corr.-Büreau" versichert, wiederum bei den kleinen deutschen Höfen sein Glück in Betreff der Bundes-Reformfrage versuchen, und wie es scheint, würde es sich zunächst um Einführung eines Bundesgerichts handeln. Mindestens redet die „Postamts-Zeitung", welche als Mundstück der österreichischen Politik bekannt ist, bereits mit großer Wärme diesem Projekte das Wort.

Preußen.

± **Berlin**, 25. August. [Das Projekt einer Unternehmung gegen die Riff-Piraten.] Die Angabe, daß Preußen Streitkräfte gegen die Riff-Piraten senden werde, findet eine immer weitere Ausbreitung, und sind die ausländischen Zeitungen nicht weniger leichtgläubig, als die deutschen. „Morning Chronicle" hat eine telegraphische Depesche, daß Preußen die Unterstützung Englands angerufen habe, und die „Independance" berichtet sogar, daß die preußische Flotte in Danzig ausgerüstet wäre. Was die erste Angabe anbetrifft, so habe ich bereits vor einigen Tagen betreffende Mittheilung gemacht; in Bezug auf die zweite jedoch kann erwidert werden, daß sich jetzt in Danzig die Flotte nicht befindet, sondern schon vor einiger Zeit nach verschiedenen Richtungen hin ausgelaufen ist. Mit der Widerlegung, welche ich hier gebe, will ich gleichzeitig die Frage, ob es für Preußen wohl zweckmäßig und angewandt sei, gegen die Riff-Piraten kriegerisch vorzugehen, behandeln. Es unterliegt keinem Zweifel, daß es für Preußen von großem Werthe wäre, wenn es eine überseeische Kolonie besäße, die zumal, wie dies in Marokko der Fall ist, ein beachtenswerthes Hinterland hätte. Nicht nur würde Preußen seine Handelsbeziehungen in wesentlicher Weise nach Nord-Afrika ausdehnen können, sondern es besäße auch einen Ort, wohin es diejenigen Einwohner befördern könnte, welche mit den Gesetzen und der Obrigkeit des Landes in zu harten Konflikt gekommen sind, um füglich im Lande geduldet werden zu können. Auf der anderen Seite würde ein solches Unternehmen, dessen Erfolg bei der Macht und den Mitteln Preußens nicht zu bezweifeln wäre, so enorme Opfer kosten, daß man gewiß Bedenken tragen muß, ob die Erwerbung diesen entspräche. Es ist Thatsache, daß der Krim-Feldzug für die Westmächte darum so kostspielig geworden ist, weil sie die Soldaten auf langem Wasserwege dorthin führen und den Proviant auf Schiffen herbeibringen mußten. Dasselbe Verhältniß würde für Preußen beim Kriege auf der Nordküste von Afrika entstehen. Es müßte eine große Flotte von Transportschiffen jederzeit in Bewegung sein, um Truppen, Munition und Proviant auf den Kriegsschauplatz zu führen. Die preußische Kriegsflotte würde für das Unternehmen vollständig ausreichen, da Actionen zu Wasser nicht weiter vorkommen würden, als für den Schutz der Transportschiffe an der feindlichen Küste nothwendig sind. Die Eroberung des von den Riff-Piraten bewohnten Landes würde, abgesehen von dem Menschenverluste, der wahrscheinlich nicht groß sein würde, gewiß mehrere Millionen Thaler kosten und fortlaufende Geldopfer zur Erhaltung des okkupirten Landes in Anspruch nehmen. Man darf aus dem eben Gesagten mit Recht die Folgerung ziehen, daß ein kriegerisches Unternehmen von umfangreicher Bedeutung gegen die nordafrikanische Küste nicht der Schluß dieses traurigen Dramas gegen die Riff-Piraten sein wird. Wenn es auf die Stimmung des Volkes in dieser Angelegenheit ankäme, so ist diese, was Berlin betrifft, durchaus kriegerischer Natur, und es würde nicht ungern sehen, wenn die preußische Armee in Afrika sich Ruhm erkämpfte. Jedenfalls wird sich aber die kriegerische Lust nach der ersten Aufregung sehr bald dämpfen.

Se. Majestät der König kam heut nach der Stadt und nahm den Vortrag des Ministerpräsidenten entgegen.

Verschiedene Zeitungen bringen die Nachricht, daß zwischen Berlin und Wien ein Notenwechsel wegen der dänischen Frage stattfindet. Wie man hört, ist diese Mittheilung unbegründet. Es ist auch in der That zur Zeit keine Veranlassung zu einem solchen diplomatischen Schriftwechsel vorhanden.

Berlin, 25. August. [Uebereinkunft mit Neapel.] Am 7. Juli d. J. sind in Neapel die Ratifikationen einer Vereinbarung ausgetauscht worden, durch welche der unter dem 27. Januar 1847 von Preußen im Namen des Zollvereins mit dem Königreich beider Sicilien abgeschlossene Handels- und Schifffahrts-Vertrag eine Erweiterung erhält. Dieselbe betrifft namentlich die Ausdehnung der im Artikel 14 des Vertrages der direkten Schifffahrt zugestandenen Begünstigungen auf die indirekte. Den vereinsländischen Waaren wird dadurch durchgängig ein Zollnachlaß von 10 Prozent zu Theil. Der Vertrag von 1847 war ursprünglich bis zum 1. Januar 1857 abgeschlossen, wird aber bei nicht erfolgender Kündigung als von Jahr zu Jahr verlängert angesehen. (B. H.)

[Zur Tages-Chronik.] An die Stelle des zum preußischen Mitgliede der Donau-Schifffahrts-Kommission ernannten Regierungsraths Bitter ist der Regierungs-Assessor Bossart ernannt. Demselben sind zugleich außer der Wahrnehmung der regelmäßigen Geschäfte des Regierungsraths Bitter auch die Staats-Kommissariate bei der Weser-Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft, bei der Herforder Gesellschaft für Leinen aus Handgespinnst, bei der bielefelder Flachs-Spinnerei-Gesellschaft „Vorwärts" und bei der Ravensberger Maschinen-Flachsspinnerei-Gesellschaft übertragen.

— Die Ueberzeugung gegen die Aufrechthaltung der Wuchergesetze ist so allgemein, daß eine in der vorigen Woche hier stattgehabte Versammlung von Handwerkern den Beschluß gefaßt hat, sich in einer an das Handelsministerium zu richtenden Petition unaufgefordert für die gänzliche Aufhebung auszusprechen. Die Begründung des Antrages, die einem bekannten hiesigen Rechtsgelehrten übertragen ist, soll hauptsächlich die Nothwendigkeit einer derartigen Maßregel aus dem Gesichtspunkte des kleinen gewerblichen Verkehrs darthun. (C. B.)

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchster Kabinetsordres vom 9. August d. J. dem Statut für die im Kreise Rheinbach zu gründende Kreis-Spar- und Darlehns-Kasse und dem Statut für die im Kreise Naugard zu errichtende Kreis-Sparkasse die landesherrliche Bestätigung ertheilt. — Im Dorfe Falkenberg bei Freienwalde ist kürzlich ein Rettungshaus für verwahrloste Knaben eröffnet worden. Zur Begründung der Anstalt hat der Major a. D. v. Jena auf Köthen die Gebäude und ein Stück Acker unentgeltlich hergegeben; die Unterhaltungskosten werden aus freiwilligen Beiträgen, namentlich mehrerer Rittergutsbesitzer, bestritten. — In Potsdam und Luckenwalde sind die Baue und Arbeiten zur Einrichtung der Gasbeleuchtung seit dem Monat Mai in regem Betriebe, so daß deren Beendigung zum bevorstehenden Herbste erwartet werden kann. (P. C.)

C. B. **Berlin**, 25. August. [Zur Bundesreformfrage.] Man hat hier sichere Kunde davon, daß die österreichische Regierung in diesem Augenblick bei den kleinern deutschen Höfen aufs eifrigste bemüht ist, ihren Wünschen für eine Bundesreform Unterstützung zu sichern. Oesterreich stellt eine derartige Reform hauptsächlich als einen Schutz der kleinern Staaten gegen die Mediatisirungsgelüste der größeren dar, und bestrebt sich, aus diesem Gesichtspunkte seinen Plänen eine Gönnerschaft zu werben, die ihnen bei der bekannten und gerechtfertigten Abneigung der kleineren deutschen, namentlich der norddeutschen, Regierungen gegen Oesterreichs Politik sonst schwerlich zufallen würde. Gelingt es, wie man in Wien hofft, sich eine Klientel zu bilden, welche ausreicht, um mit den Reformplänen in Frankfurt durchzudringen, so wird Oesterreich unmittelbar nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen im Oktober mit seinen Anträgen daselbst hervortreten. — Wahrscheinlich steht mit dieser Angelegenheit ein hier seit einiger Zeit verbreitetes Gerücht in Verbindung, wonach die österreichische Regierung beabsichtige, den gegenwärtigen Bundespräsidial-Gesandten, Grafen v. Rechberg-Rothenlöwen, zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Esterhazy in dem hiesigen Gesandtschaftsposten zu ernennen und die Stelle in Frankfurt mit einem seiner ältern Diplomaten zu besetzen.

Rußland.

✉ **Warschau**, 25. August. Eine der wichtigsten Maßregeln, welche das Inland sowohl wie das Ausland, besonders das benachbarte, auf's freudigste berührt, ist die so eben auf allerhöchsten Befehl erlassene Ordonnanz des Ministers des auswärtigen Angelegenheiten, kraft deren die im Ausland befindlichen kaiserlich russischen Missionen und Konsulate angewiesen sind, bei Ertheilung von Pässen an Ausländer nach Rußland, freilich immer die nöthige Vorsicht zu beobachten, jedoch von nun an nicht mehr die bisher üblichen Deklarationen diesseitiger Einwohner zu verlangen, welche, indem sie die besagten Ausländer zu ihren Geschäften oder dergleichen speziell verschreiben mußten, zugleich verpflichtet waren, sich für dieselben persönlich zu verbürgen. Der Fürst-Statthalter von Polen hat die wohlthätige Aufhebung dieser bisher durch die Umstände (seit 1846) gebotenen Maßregel auch auf unser Königreich zu erstrecken befohlen und zugleich bekannt machen lassen, daß namentlich den einwandernden Handwerksburschen und Arbeitern keinerlei Hinderniß mehr im Wege stehen wird. — Der königl. preußische General-Konsul für das Königreich Polen, welcher während der Dauer des Krieges die Angelegenheiten der britischen Unterthanen in unserm Lande interimistisch besorgte, hat von der Königin Viktoria eine kostbare, mit Brillanten und Namenschiffre Ihrer Majestät geschmückte goldene Dose nebst einem schmeichelhaften Schreiben des Lords Clarendon erhalten, worin ihm dieser für den Eifer, mit welchem er die ihm anvertrauten Geschäfte verwaltet, den Dank des englischen Ministeriums ausspricht. Se. Majestät der König von Preußen hat geruht, dem Beschenkten die Annahme dieses ehrenvollen Andenkens zu gestatten. — Moskauer Blätter berichten uns die daselbst am 11. d. Mts. aus Anatolien über Odessa erfolgte Ankunft Ihrer Durchlaucht der verwittweten Fürstin Katharina Alexandrowna Dadjane, Regentin von Mingrelien, mit ihrem Sohn, dem minderjährigen Fürsten Mingreliens, Nikolaus Dawidowitsch, und ihrer Schwester Nina von Gribojedoff, Wittwe des berühmten russischen Schriftstellers, welcher als Gesandter in Persien erschlagen wurde (und der ein Bruder der kürzlich in Berlin verstorbenen Fürstin von Warschau, Wittwe des Feldmarschalls Paskewitsch, war). Im Gefolge der Fürstin befinden sich außerdem noch: der Präsident der mingrelischen Regierung, Fürst Dadjane, der Mdiwanbek (Civilgouverneur) Fürst Mcheidze, die Fürsten Lordkipanidze, Tschikowani und Achwlediani, und der Leibarzt Dr. Suchanoff. Auf allerhöchsten Befehl hat einer der obersten Beamten des kaukasischen Statthalters die Fürstin während ihrer ganzen Reise begleitet und sind die hohen Herrschaften überall mit den ihrem Range gebührenden Ehren aufgenommen worden. — Auch Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Gortschakoff, Gemahlin des Statthalters von Polen, ist mit ihren Töchtern zur Krönung nach Moskau abgereist. Hier gehen die großartigen Vorbereitungen zur Feier des Krönungsfestes ununterbrochen fort; unter Anderem wird das Volksfest am Krönungstage selber (7. Sept.) auf dem ujasdower Exerzierplatze mit einer für die unteren Volksklassen aufgestellten Mahlzeit verbunden sein, für die allein 40,000 Silberrubel bestimmt sind. Im Ganzen werden die Festlichkeiten hier drei Tage dauern. — Se. Maj. der Kaiser hat in Anbetracht der im witebsker Gouvernement durchaus verfehlten diesjährigen Ernte, allergnädigst befohlen, unter die dortigen hilfsbedürftigen Einwohner die Summe von 20,000 Silberrubeln zu vertheilen. Bekanntlich ist fast in allen übrigen Theilen des Reiches die Ernte diesmal eine ganz vorzüglich gute zu nennen. — Der neuernannte Minister Staatssekretär für das Königreich Polen, Herr v. Tymoffski, ist durch kais. Ukas ebenfalls zum Mitgliede des Reichsrathes, in dem Departement der polnischen Angelegenheiten, erhoben. Der Wirkl. Geh. Rath v. Tengoborski ist, aus Wien kommend, in Warschau angekommen und hat sich sofort zur Weiterreise nach Moskau begeben. — Seit einigen Tagen weilt auch ein griechischer Stabsoffizier, der Major Papo Kostoduko, auf seiner Durchreise nach Moskau, in unserer Stadt, und erregt durch seine prächtige Uniform und sein echt martialisches Aussehen, allgemeine Aufmerksamkeit.

Frankreich.

Paris, 23. August. Paris ist glücklich, unser Krönungsgesandte ist vor dem österreichischen empfangen worden. Man erzählt Anekdoten ohne Zahl über diesen Vortheil, den Frankreich in Petersburg errungen. Man legt einem enthusiastischen Staatsmanne die Worte in den Mund: „das ist die zweite Eroberung von Moskau." Zum Glück ist die zweite weniger tragisch in ihren Folgen als die erste. Man erzählt unter andern Dingen, der Kaiser Alexander habe den Grafen Morny vor dem offiziellen Empfange vertraulich gesprochen und ein Schreiben des Kaisers Napoleon in Empfang genommen. Man erzählt weiter, der Kaiser von Rußland werde nach der Krönung Paris besuchen, Morny habe hierüber unzweifelhafte Gewißheit gegeben. Der Kaiser werde seine Mutter nach Italien begleiten, und von dort den Seitenweg nach Frankreich einschlagen. — Ich komme mit zwei Worten auf Neapel zurück. Es ist nichts mit dem Ultimatum. Ich weiß nicht, ob das englische Kabinet den Weg der unausweichlichen Alternative eingeschlagen hat, allein ich glaube nicht daran. Was das französische Kabinet betrifft, so seien Sie versichert, daß man Neapel gegenüber nicht die schroffe Stellung eingenommen hat, welche ein Ultimatum voraussetzen ließe. Ich kann als gewiß mittheilen, daß Baron Brenier die Instruktion hat, mit Festigkeit bei den Rathschlägen zu verharren, die man dem Könige beider Sicilien zu ertheilen für unabweisbar hält, daß er aber nicht minder angewiesen ist, die Dehors

eines freundlichen Vernehmens mit dem Hof und den Ministern aufrecht zu halten. Die Note, durch welche der König von Neapel die Einmischung der fremden Mächte zurückweist, ist entschieden, aber sie ist weit davon entfernt, die brusque und aufreizende Form zu haben, welche die Journale ihr beilegen. — Inzwischen lebt der Kaiser eine Idylle in Biaritz. Die Blätter des Loiret schildern den Kaiser im Garten an der Hand seiner Gemahlin wandelnd, die den Sprößling des kaiserlichen Ehebündnisses auf dem Arme trägt. Die Ammen und Wärterinnen werden vorübergehend außer Funktion gesetzt, Louis Napoleon und Eugenie üben die süßen Pflichten der Natur. Alles schwärmt für das Kaiserpaar, das über die Obliegenheiten von Vater und Mutter sich selber vergißt. Die Blätter wimmeln von Anekdoten und Detail-Emphase, man glaubt in Deutschland zu sein. Für die Bäder von Biaritz sind das treffliche Reklamen. Der Ort, der sonst nicht 200 Gäste hatte, zählt deren jetzt 2000. Alles will den Kaiser im Schlafrock sehen, und in der That scheint er sich dekostümirt zu haben. Auch der Militärapparat ist fast ganz entfernt. Außer einem Detachement des 35. Linien-Regiments bilden nur etliche Hundertgarden die Streitmacht der Villa Eugenia, deren Kommandant, Oberst Courson, mehr als Hofmarschall wie als Militärchef zu figuriren hat. (B. B. Z.)

Großbritannien.

London, 23. August. In Osborne gab die Königin gestern den daselbst angestellten Arbeitern der benachbarten Küstenwachen und den Matrosen der königl. Yachts ein ländliches Fest zum Besten, an dem 500 Personen Theil nahmen. — Lord Palmerston und Gemahlin sind gestern vom Hoflager nach London zurückgekehrt; an ihrer Stelle ist der Herzog von Cambridge dort zu Gaste. — General Sir Colin Campbell erhält den, erst während des Krieges mit Rußland neugeschaffenen, Posten eines General-Inspektors der Infanterie, den der Herzog von Cambridge bekleidet hatte, und Sir W. Codrington die, durch den Tod von General-Lieutenant W. A. Gordon erledigte, Oberstenstelle des 54. Regiments.

Die „Gazette" meldet, daß durch eine vom 28. Juli datirte Geheimrathsordre die Königin zu verordnen geruht hat, daß ihr Konsul in Siam Vollmacht haben soll, die Beobachtung der Stipulationen der Verträge, oder der Reputationen, die diesen Verträgen angehängt sind, zwischen Ihrer Majestät und ihren Nachfolgern, und dem König von Siam und dessen Nachfolgern, in Wirksamkeit zu setzen und durch Geldbußen und Gefängnißstrafen zu erzwingen.

Die „Gazette" enthält ferner eine Verfügung des Schatzkammer-Amtes, kraft welcher vom 1. des kommenden Monats eine neue Portoherabsetzung für Bücher und Drucksachen jeder Art im vereinigten Königreich ins Leben tritt. Das Porto beträgt hinfort für Bücherpakete von 4 Unzen Gewicht 1 Penny, 8 Unzen 2 d., Pakete von einem Pfund zahlen 4 d., von 2 Pfund 8 d. u. s. w.

Die Erhebung des sehr ehrenwerthen Edward Strutt zum Peer des vereinigten Königreichs, unter dem Titel Baron Belper of Belper wird heute offiziell angezeigt.

Das Fest für die in der Hauptstadt liegenden Garden, dessen Kosten durch Privat-Subskription gedeckt werden, findet am nächsten Montag in den neuhergerichteten Räumlichkeiten des Surrey-Gartens statt. 2019 Unteroffiziere und Gemeine, die in der Krim gedient haben, werden an demselben Theil nehmen und um 2 Uhr beginnt das Diner, das theilweise im großen Konzertsaal, theilweise in Zelten rings um diesen bereitet sein wird. Die Speisekarte wird natürlich sehr solid sein, und den kräftigen Gästen nicht zugemuthet werden, sich mit französischen Windbeuteleien vollzustopfen. Was die Getränke betrifft, wird auf jeden Mann eine Flasche starken Porters und für je drei eine Flasche Champagner ausgesetzt. Jeder erhält außerdem ¼ Pfund Tabak, um die Verdauung zu befördern. Nach der Tafel werden sich die Soldaten zwei Stunden lang mit Spielen im Freien unterhalten. Um 6 Uhr beginnt ein Riesen-Konzert unter Juliens Leitung; um 8 Uhr werden große Wasser-Feuerwerke abgebrannt, und um 9 Uhr marschiren die Regimenter in die Kasernen zurück.

In **Bristol** fand diese Woche eine Konferenz der **Verbrecher-Besserungs-Gesellschaft** statt, bei der Lord Stanley, Sir J. Pakington, Mr. Miles und andere Parlamentsmitglieder der modern konservativen Richtung sich betheiligten. Von Bristol ist vor etwa zehn Jahren der erste Anstoß zur Errichtung von Asylen zur Besserung jugendlicher Verbrecher in England ausgegangen. Miß Carpenter machte sich durch Gründung der „Red Lodge Girls Reformatory Shool" einen Namen in den Annalen der Philanthropie, und gegenüber von Red Lodge sieht man heute das von Mrs. Sawyer gestiftete „Park Row Asylum". Außer diesen beiden Anstalten besitzt Bristol noch eine besondere Besserungsschule für katholische Mädchen. Der Kongreß besichtigte alle drei Asyle und machte Ausflüge nach Cheltenham und Exeter, wo ähnliche Zufluchtsstätten für verwahrloste Knaben bestehen. Ueberall fand er seine Erwartungen beinahe übertroffen, und die Mitglieder trennten sich mit dem einmüthigen Entschlusse, in ihrem Eifer für die Vereinssache nicht zu ermüden. Die bei der Konferenz gehaltenen Vorträge waren reich an interessanter Statistik. Etwa 11½ % der verbrecherischen Jugend sind unter 17 Jahren alt, während die zwischen 17 u. 20 Jahren 25 % der ganzen Verbrecher-Bevölkerung Englands ausmachen. Da etwa 15,000 Knaben und Mädchen in allen Asylen Englands Raum hätten, und jedes dieser Individuen dem Staate jährlich 13 £ kostet, so würde die Auslage, wenn alle Anstalten vollständig besetzt wären, sich noch nicht auf 200,000 £ belaufen. Andererseits hat man berechnet, daß der jugendliche Nomade oder Beduine, wie man die kleinen Diebe nennt, jährlich die Gesellschaft um 100 £ brandschatzt, und daß die Beobachtungs-, Verhaftungs- und andere Gerichtskosten, die sein Gewerbe verursacht, im Durchschnitt 62 £ das Jahr betragen. Also nicht blos vom moralischen, sondern selbst vom gemeinsten ökonomischen Gesichtspunkte empfehlen sich diese Besserungs-Institute jedem praktischen Staatsbürger zur eifrigsten Unterstützung. — Der kontinentalen Philanthropie hat eine Flugschrift von Mr. M'Clelland über „Foreign Reformatories" jüngst ein glänzendes Zeugniß ausgestellt.

Spanien.

Madrid, 18. August. Gestern wurde der Prinz Adalbert von Baiern vergeblich erwartet. Eine heute im Ministerio angelangte telegraphische Depesche bringt die Nachricht, daß er vor künftigem Donnerstag nicht in Madrid sein werde, obgleich alle Vorbereitungen zur Vermählung, die am Mittwoch stattfinden sollte, gemacht waren. Letztere wird nun bis Sonntag oder Montag verschoben. Von Errichtung der Freibataillone ist man zurückgekommen; sie sind nach Formation der Miliz, mit der man eifrig beschäftigt ist, unnütz. Bei der künftigen Organisation der Miliz wird man bereits am 1. Oktober 15000 Mann unter den Waffen haben, welche nöthigenfalls die aktive Armee unterstützen können. Die Nachrichten aus den Provinzen in Betreff der Theuerung lauten beruhigender. Besonders in den Seehäfen sind in Folge der Einfuhr die Preise gefallen und dasselbe hat in Alt-Castilien und Madrid stattgefunden. Noch diesen Morgen hat der Minister des Innern mehrere Notable versammelt, um mit ihnen die Mittel gegen Erhöhung der Getreidepreise zu berathen. Alle haben sich verpflichtet, durch starke Bezüge von außen die Furcht vor Hungersnoth zu beseitigen und den hohen Preisen entgegenzuwirken. Herr Alonso Martinez hat wieder drei Zeitungen mit Beschlag belegen lassen. Das gestrige amtliche Blatt bringt einen richterlichen Bericht über das am letzten 28. Juni versuchte Attentat gegen die Königin. Der Angeklagte, Namens Redondo, ist in contumacium zu zwanzig Jahr in Eisen verurtheilt; er hat sich der Strafe durch die Flucht entzogen.

Amerika.

[Oberst Fremont,] der republikanische Präsidentschafts-Kandidat, wird von der Gegenpartei (Demokraten) auf das Furchtbarste deshalb angegriffen, weil er römisch-katholischen Glaubens sei. Alle demokratischen Blätter („Demokratie" nennt sich hier die den „Republikanern" durch ihre Annexionssucht und Sklavenvertheidigung entgegengesetzte Partei) weisen unaufhörlich auf diesen Umstand hin, der von Fremont's Freunden eben so heftig abgeleugnet wird: seine Eltern seien zwar Katholiken gewesen, behaupten die republikanischen Organe, aber der Kandidat selbst habe sich in den Schooß der bischöflich-protestantischen Kirche aufnehmen lassen. Die Polemik beweist jedenfalls, daß die Frage den Wählern nicht gleichgiltig ist.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 26. August. [Von der Universität.] Wie wir aus authentischer Quelle vernehmen, ist der bisherige außerordentliche Professor a. d. Universität Tübingen, Dr. Roßbach, zum ordentlichen Professor der klassischen Philologie und Alterthumswissenschaft an der hiesigen Universität; ferner der seitherige außerordentliche Professor und Direktor der chirurgischen Klinik, Herr Dr. Middeldorpf, durch Erfindung und Anwendung des galvanokaustischen Apparates für Operationen rühmlichst bekannt, zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät unserer Hochschule ernannt worden.

§ **Breslau,** 26. August. [Zur Tages-Chronik.] Laut hier eingegangener Benachrichtigung an das königl. Appellationsgericht, ist der hiesige Justizrath und Rechtsanwalt Schneider, ein Greis in den 70er Jahren, welcher während der diesjährigen Gerichtsferien eine Badereise nach Teplitz unternommen hatte, vor etwa 14 Tagen daselbst gestorben. In Anbetracht seines hohen Alters befaßte sich Schneider schon seit geraumer Zeit nur noch mit Offizial-Mandaten, zu welchen u. A. die Verwaltung der Frl. Scholzschen Masse gehörte.

In der Arena setzt Herr Christl sein Gastspiel mit gutem Erfolge fort. Künftigen Sonnabend veranstaltet Herr Rogal im Volksgarten ein patriotisches Gartenfest, dessen Ertrag zum Besten der hiesigen Invalidenstiftung bestimmt ist. Näheres wird das zu erwartende Programm besagen.

F. Breslau, 25. August. Freunde der Kunst müssen wir auf ein Bild aufmerksam machen, welches gegenwärtig in der Kunsthandlung des Herrn F. Karsch zur Schau ausgestellt ist. Es ist die von F. Hanfstängl in München höchst sorgsam ausgeführte Lithographie eines Oelgemäldes des bekannten warschauer Künstlers A. Lesser, und zeigt den neunjährigen Boleslaus III., den nachherigen Sieger bei Hundsfeld, und Stammvater der schlesischen Fürsten, wie er zu Plotzk Wladislaus Hermann, seinen königl. Vater um die Erlaubniß bittet, mit dem Feldherrn Sieliech gegen die Mähren ziehen zu dürfen. Das Bild hat in Bezug auf dasjenige, was es vorstellt, für uns Schlesier ganz besonderes Interesse, zeichnet sich außerdem noch durch Kühnheit und Originalität der Komposition höchst vortheilhaft aus, und giebt uns eine nicht minder gute Meinung von den Leistungen der polnischen Maler, welche der Baron Eduard Kostawiecki, dem die Lithographie gewidmet ist, in einem Lexikon zusammengestellt hat.

+ **Sagan,** 24. August. Ihre Durchlaucht, unsere verehrte Frau Herzogin ist gestern Mittag wieder hierselbst angelangt. — Die zur Vorfeier ihres Geburtsfestes angesetzte Illumination des Morgenstern-schen Gartens mußte wegen der schlechten Witterung am vergangenen Mittwoch unterbleiben, und soll dieselbe morgen Abend stattfinden. — Zu dem in der heutigen Nummer der „Breslauer Zeitung" enthaltenen Artikel über die Pastorvakanz an der evangelischen Kirche müssen wir noch bemerken, daß nur dann wieder Probepredigten für die dritte Pastoratsstelle abgehalten werden, wenn, was zu erwarten steht, Herr Pastor Hennicke als Pastor secundarius gewählt wird.

h **Hainau,** 25. August. [Gedächtnißfeier. — Witterung.] Wie in früheren Jahren, so beging auch am gestrigen Sonntage der hiesige Militär-Begräbniß-Verein in Gemeinschaft mit diesen Vereinen aus einigen benachbarten Ortschaften den Gedenktag der Schlacht an der Katzbach mit einer würdigen Feier. Gegen 12 versammelten sich die Festtheilnehmer mit ihren Fahnen und sonstigen militärischen Emblemen und einem Musikchore auf hiesigem Marktplatze in der Nähe der Wohnung ihres Commandeurs, Herrn Partikulier Besser, Lieutenant a. D., sich aufstellend. Kurz vor 1 Uhr rückte der Zug, dem sich auch gegen 60 militärisch eingeübte Schulknaben mit Fahne, kleineren Fähnchen und eigenen Tambours in Begleitung eines Lehrers angeschlossen hatten, unter den Klängen einer rauschenden Marschmusik durch die Mönch- und Burgstraße, den Marktplatz und die Niedervorstadt entlang nach dem etwa eine Stunde entfernten Festplatze ab. Auf dem Wege dahin wurde der imposante Zug noch durch den Zutritt mehrerer anderer Vereine bedeutend vermehrt. Der Festplatz, hinter Michelsdorf, dicht an der hainau-liegnitzer Chaussee belegen und vom Herrn Baron v. Rothkirch auf Panthenau für den heutigen Zweck freundlich bewilligt, war von den Festordnern durch eine Eingangspforte geschmückt, und namentlich der aufgebaute Altar mit der darüber befindlichen Inschrift: „Mit Gott für König und Vaterland", einem Teppich, üppigen Guirlanden und prangenden Kränzen geschmackvoll geschmückt worden. Nachdem auch der langersehnte gölschauer Verein an Ort und Stelle gelangt war und die Fahnenträger sich zu beiden Seiten des Altars aufgestellt hatten, erfolgte die Absingung der ersten 4 Verse des Lobliedes: „Sei Lob und Ehr'", worauf Herr Pastor Krebs von hier den Altar betrat und nach gesprochenem Gebet in kräftigen, warmen Worten der denkwürdigen Vergangenheit und des Zweckes der heutigen freudig-ernsten Feier gedachte. Hierauf betrat der in Uniform anwesende Herr Landrath v. Rothkirch-Trach den Kreis, auf Se. Maj. den König ein dreimaliges Hoch ausbringend, woran sich ein Hoch auf Se. königl. Hoheit den Prinzen von Preußen und die übrigen Prinzen des königlichen Hauses schloß. Nach Absingung des letzten Verses des obigen Liedes und abgenommenem Parademarsch zerstreuten sich die Anwesenden in die aufgestellten Buden und Zelte, wo ein munterer, ungezwungener Ton herrschte, erhöht durch ausgeführte patriotische Gesänge und einige militärische Bewegungen der lebensfrohen Jugend, die sich außerdem Herr Bürgermeister Scholz durch reichliche Bewirthung mit Semmeln zu freudigem Danke verpflichtete. So währte in ungetrübter Harmlosigkeit dies frohe Zusammensein, welches glücklicherweise durch drohenden Regen keine Störung erlitt, bis gegen 7 Uhr, worauf das Fest mit einem geordneten Einmarsch schloß und wohl in Allen den Eindruck hinterlassen hat, in größerem Kreise unter lieben Waffengefährten und Vereinsbrüdern harmlose Freude genossen zu haben. — An demselben Tage Früh 6 Uhr ist die hier in Garnison stehende 1. Schwadron des IV. Dragoner-Regiments ausgerückt, um zunächst an den Uebungen zwischen Fraustadt und Lissa und dann an dem Herbstmanöver daselbst Theil zu nehmen. — Ueber den Schaden, welchen das zu Anfang voriger Woche hier sich entladende schwere Gewitter und namentlich der dasselbe begleitende gewaltige Regenguß auf Feldern, an Wegen und Brücken angerichtet hat, gehen noch immer bedauerliche Nachrichten ein. Nachdem kein Tag der vorigen Woche ohne Regen vorübergegangen ist, haben wir heute endlich Sonnenschein und dürfen anscheinlich auf besseres Wetter hoffen. Dies wird auch sehnlichst gewünscht, da das auf den Feldern sich befindende abgemähte Getreide bereits in höchster Gefahr ist. Die beiden letzten Nächte haben sich durch ungewöhnliche Kühle ausgezeichnet; man will Reif bemerkt haben.

e **Löwenberg,** 25. August. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist am 23. August Früh von Hohlstein nach Bad Homburg vor der Höhe, zum Gebrauche der dortigen berühmten Heilquelle, abgereist. — Die Gewitter vom 18. August haben auch im hiesigen Kreise vielfachen Schaden angerichtet; so schlug der Blitz zu Spiller in eine Gärtnerstelle ein und verwandelte dieselbe in Schutt und Asche, und unfern von Greiffenberg bei der sogenannten Kreuzschänke tödtete ein Blitzstrahl ein Pferd am Wagen und betäubte den Eigenthümer des Fuhrwerks. — Das königl. Landraths-Amt wird nun doch von seiner versteckten Lage im Hofe der ehemaligen Malteser-Kommende wegkommen und in ein stattliches Gebäude vor dem sehr verkehrreichen Bunzlauer-Thore zu Michaelis verlegt werden. — Daß die erst kürzlich aufgehobene Postverbindung zwischen hier und Goldberg thatsächlich ein Uebelstand für das reisende Publikum geworden ist, mag daraus hervorgehen, daß Montags mancher Getreidehändler 6—8 Passagiere von dort hierher und von hier dorthin befördert. Doch nicht allein nach dem nächsten Osten ermangelt man hier der direkten Postverbindung, auch nach dem westlich gelegenen Lauban hat schon seit einigen Jahren der postalische direkte Verkehr aufgehört, sowie es auch nach der ohnehin so vereinsamten Nachbarstadt Liebenthal seit mehreren Wochen keine direkte postalische Verbindung von hier aus mehr giebt und die dortigen Reiselustigen allein die Wahl haben, nach Schmottseifen oder nach Greiffenberg zu wandern, um von diesen Orten aus hierher zur Post zu gelangen. Das dortige Stillleben unterbricht allein noch die Postverbindung Görlitz-Lauban-Hirschberg — Zur diesjährigen Feier des Blücher-Festes hat der hiesige Magistrat bisher sehr bedeutende Vorbereitungen getroffen. Herr Feuerwerker Hauptstein wird am Festabend selbst ein brillantes Feuerwerk veranstalten und zur Nachfeier am Sonntage Nachmittag 4 Uhr bei günstigem Wetter auf dem überaus malerischen Festschauplatze die Bilse'sche Kapelle ein großes Konzert geben.

≅ **Tarnowitz, 24. August.** In der letzten Sitzung der hiesigen Stadtverordneten kam die Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt zur Sprache. Es hat nämlich der Güter-Direktor Herr Klausa in seinem unermüdeten Streben um das Wohl der ärmeren Klasse, abermals sein Augenmerk auf einen Punkt gerichtet, wo eine Abhilfe wahrhaft Noth thut, wo es sich nicht nur darum handelt, den Familienvätern den Erwerb zu erleichtern, indem die Beaufsichtigung ihrer Kinder übernommen wird, sondern auch darum, diese ihre Kinder gegen Entsittlichung und Gefahren zu schützen, und bei ihnen den Grundstein zu einer bessern Erziehung, als sie ihnen von ihren Eltern gewährt werden kann, zu legen, indem sie vom zartesten Alter ab an Reinlichkeit, an Ordnung gewöhnt und der Schule vorbereitet werden. Herr rc. Klausa hat der Stadt das Anerbieten gemacht, ihr auf seine alleinige Kosten ein Haus zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt herzustellen. — Sollte man nicht glauben, es sei dieses Anerbieten mit der innigsten Dankbarkeit entgegengenommen worden? Sollte man nicht glauben, beide Stadtbehörden hätten diese Opferwilligkeit, diese anerkennenswerthe Hingebung freudig begrüßt, und wird das Referat, es sei dieselbe Anerbietung zurückgewiesen worden, nicht unglaublich klingen? und doch ist es so. — Die Stadtverordneten-Versammlung hat in Berücksichtigung der der Kommune erwachsenden Verwaltungskosten, welche höchstens auf 200 Thlr. jährlich sich hätten belaufen können, das edle Anerbieten pure abgelehnt. — Die königliche Regierung hat für diese Angelegenheit bereits Interesse genommen, und es steht zu hoffen, daß sie in ihrer väterlichen Fürsorge einerseits den Wohlthäter zum Beharren bei seinem Anerbieten ermuthigen, und andererseits der Kommune Wege eröffnen wird, eine so günstige Gelegenheit nicht unbenützt vorbeigehen lassen zu dürfen. — Ueber den weitern Verlauf behalten wir uns fernere Berichterstattung vor.

≏ **Piassetzna,** Kreis Beuthen. Wie unzählig viele Todesfälle haben ihren Grund in der strafbarsten Unvorsichtigkeit. Wie vieler Kinder Tod ist der Unbesonnenheit ihrer Eltern zuzuschreiben. Es ist wahrlich als widersetzten sich die vielen Eltern der lauten Stimme der Vernunft, als müßten jene Elternpaare erst mit ihrem Herzblute für ihre ewig wiederkehrende Achtlosigkeit büßen. Vor kurzem fanden zwei kleine Kinder wieder ihren frühen Tod in den Flammen und den Dämpfen, welche sie, da die Eltern sich in die Arbeit begaben, die Thür des die Kinder bergenden Zimmers verschlossen hatten, wie sich nachher aus den angestellten Ermittelungen ergeben, durch Spielen mit Zündhölzchen angestiftet hatten. Mehrere Gegenstände geriethen in Brand und der Dampf veranlaßte den Erstickungstod der beiden Kinder, von denen das eine auch von den Flammen nicht ganz verschont geblieben war. Der in der Nähe befindlich gewesene Arzt wurde herbeigeholt, aber leider zu spät und blieben seine Bemühungen, obwohl mit der angestrengtesten Beharrlichkeit fortgesetzt, doch leider ohne Erfolg. Viele Unglücksfälle könnten vermieden werden, wenn alle Kräfte sich vereinen wollten, der täglich auf Arbeit außer ihrer Wohnung angewiesenen Klasse, die Folgen solcher Unvorsichtigkeit nachdrücklich vorzuhalten. Im Augenblick, wo der Bau der Eisenbahn und der im Entstehen begriffenen Hüttenwerke Alles zur Arbeit ruft, würde es gewiß zweckdienlich sein, polizeilicherseits in den Kreisblättern und von den Kanzeln durch die Ortsgeistlichen gegen die leider schon so oft den Tod der Kinder herbeigeführte Unvorsichtigkeit des Alleinlassens und Verschließens derselben zu warnen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Bei dem am 21. Aug. hier abgehaltenen Viehmarkte befanden sich 269 Stück Pferde, 547 Stück Rindvieh und 78 Schweine auf dem Platze. — Die erste Vorstellung der Herren Frickel und Goulard, am vorigen Sonntage, hat sehr gefallen, und dieselben dürften hier gute Geschäfte machen.

† Hainau. Am vorigen Freitage brannte in dem benachbarten Hedwigsdorf eine ganz mit Getreide gefüllte Scheune ab. Man vermuthet vorsätzliche Brandstiftung.

= Neisse. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, einen Neißfluß-Durchstich zwischen Kupferhammer und Kohlsdorf ausführen zu lassen.

Feuilleton.

* [Zu den Träumereien der Cabbala] geben folgende, in der That merkwürdige Zahlenverhältnisse, hinsichtlich der Geburtsjahre, der Regierungsdauer und des Alters russischer Selbstherrscher, einen namhaften — selbst für Denjenigen, welchen jene gleichgiltig, interessanten — Beitrag. Man höre nur: Kaiser Alexander I. war geboren 1777; diese einzelnen Zahlen zusammen addirt geben 22 Jahre; er bestieg den Thron 1801, macht zusammen addirt 10 Jahre; er starb 1825, macht addirt 16 Jahre; Summa Summarum: 48 Jahre. — 48 Jahre war aber Kaiser Alexander I. alt, als er Todes erblich. — Kaiser Nikolaus war geboren 1796; macht zusammen addirt 23 Jahre; bestieg den Thron 1825, macht addirt 16 Jahre; starb 1855, macht addirt 19 Jahre; Summa Summarum: 58 Jahre. — 58 Jahre war aber Kaiser Nikolaus alt, als er von dem Schauplatze seiner irdischen Thätigkeit abgerufen wurde.

Nicht weniger überraschend und merkwürdig wird unsern Lesern folgendes Zahlenverhältniß erscheinen: Die Kaiserin Katharina war 34 Jahre alt, als sie den russischen Thron bestieg und regierte 34 Jahre; Kaiser Paul war bei seinem Regierungsantritte 42 Jahre alt und regierte 4,2 Jahre, d. h. 4 Jahre und 2 Monate, in Decimalen ausgedrückt, wie es in Rußland üblich; Kaiser Alexander I. war 24 Jahre alt, als er auf den russischen Kaiserthron gelangte, und regierte 24 Jahre. Kaiser Nikolaus hatte ein Alter von 29 Jahren erreicht, als er den Herrschersitz seines verstorbenen Bruders einnahm, und regierte 29 Jahre. — Nach solcher Analogie hätte somit der jetzige russische Kaiser Alexander II., welcher 37 Jahre alt den Thron seines Vaters als Selbstherrscher aller Reußen bestieg, die schöne Aussicht, 74 Jahre alt zu werden und bis zum Jahre 1892 zu regieren. — Qui vivra, verra!

[Wunderbare Rettung.] Bei dem Unglücke auf der Antwerpen-Genter Eisenbahn befand sich Frau Rosseau aus Gent mit einer Tochter von 12 und einem Sohne von 5 Jahren, den sie auf dem Schooße hatte, im vordersten Waggon. Plötzlich fühlte sie einen heftigen Stoß und wurde mit dem Dache des Waggons in den Graben an der Eisenbahn geschleudert. Im Nu sprang sie wieder auf und stürzte nach dem zertrümmerten Waggon zurück, der bereits Feuer gefangen hatte. Glücklich fand sie hier ihr Söhnchen, das zwischen zwei Holzstücken eingeklemmt war, den Kopf nach unten. Durch eine von der Angst gesteigerte heftige Krafanstrengung gelang es ihr, das Kind zu befreien — aber jetzt fiel ein Stück Eisen auf sie und verwundete sie am Knie.

Doch was war aus der Tochter geworden? Neues Suchen in den brennenden Trümmern. Endlich entdeckte sie ein graues Stiefelchen. „Ach, meine Tochter!" rief sie und suchte die Verschüttete zu befreien. Auch dies gelang ihr. Der Knabe war mit einigen leichten Quetschungen davon gekommen, die Tochter jedoch schwer am Beine verwundet. Die heldenmüthige Mutter, welche mehrere Wunden hatte, befindet sich im fünften Monate der Schwangerschaft.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

† **Breslau**, 26. August. [**Börse.**] Auch heute war die Börse in matter Haltung; nur oberschlesische Aktien A. und B., sowie Diskonto-Kommandit-Antheile wurden etwas besser bezahlt, Oderberger beider Emissionen und tarnowitzer Aktien dagegen billiger verkauft. Das Geschäft ist im Allgemeinen sehr schwach gewesen. Fonds unverändert.

Berliner Handels-Gesellschaft 114½ Gld., Berliner Bankverein 107½ Br., schlesischer Bankverein 104⅚ Gld., Darmstädter I. 166¾ bezahlt, Darmstädter II. 147—147⅓ bez. und Br., Luxemburger 110 Br., Dessauer 113¼ bezahlt, Geraer 115½ Br., Leipziger 117½ Gld., Meininger 108½ Br., Credit-Mobilier 196 Gld., Thüringer 107½ Br., süddeutsche Zettelbank 113½ Gld., Coburg-Gothaer 104 Br., Diskonto-Commandit-Antheile 138¾—139 bez. und Gld., Posener — —, Jassyer 111 Br., Genfer — —, Waaren-Credit-Aktien 102½—103 Br., Nahe-Bahn-Aktien 100⅓ Gld.

≅ [**Produktenmarkt.**] Wir hatten am heutigen Getreidemarkte bei guten Zufuhren einen regen Begehr für guten Weizen nach auswärts, und das zu Markte gebrachte Quantum ging rasch zu höheren Preisen in andere Hände über. Roggen hatte schwache Frage, doch schwere Gattungen fanden zu etwas ermäßigten Preisen Nehmer. Mit Gerste und Hafer war es flauer und etwas billiger als gestern. Erbsen, Mais und Hirse ohne Beachtung.

Weißer **Weizen** 90—95—100—112 Sgr., gelber 85—95—100—110 Sgr. — **Brennerweizen** 45—60—70 Sgr. — **Roggen** 56—60—65—68 Sgr. nach Qualität und Gewicht. — **Gerste**, alte und neue, 45—50—53—56 Sgr. — **Hafer**, neuer, 33—35—37 Sgr., alter 36—38—41 Sgr. — **Erbsen** 65—70—75 Sgr. — **Mais** 50—53 Sgr. — **Hirse**, gemahlener, 5½ bis 6—6½ Thlr.

Oelsaaten unverändert bei sehr geringer Kauflust. Winterraps 145 bis 150—153—155 Sgr., Winterrübsen 140—144—146—150 Sgr, Sommerrübsen 130—133—136—138 Sgr. nach Qualität.

Rüböl fest; loco und pr. August 19¼ Thlr. Br., September-Oktober 18$\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus stiller; loco 16⅓ Thlr. bezahlt.

Von neuer weißer **Kleesaat** waren die Offerten nur sehr gering, trotzdem matte Haltung und die Preise anverändert. 14—16—18—20 Thlr.

An der Börse war das Schlußgeschäft in Roggen und Spiritus sehr geringfügig, doch mit ersterem sehr fest, mit letzterem matter. — Roggen pro August 50 Thlr. Br., August-September 50 Thlr. Br., September-Oktober 51 Thlr. bez. u. Br., Oktober-November 51 Thlr. Br., pro Frühjahr 1857 ist 50 Thlr. bezahlt und Br. — Spiritus loco 16⅓ Thlr. bezahlt, pro August 16⅓—¼—⅙—$\frac{1}{12}$—16 Thlr. bezahlt, August-September 14⅚—14⅔ Thlr. bezahlt, September-Oktober 13⅙ Thlr. Br., Oktober-November 12 Thlr. Br., November-Dezember 11¼ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1857 war 11⅙ Thlr. Br., 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 26. August. **Zink** ohne Offerten. 7 Thlr. 21 Sgr. für loco Gld. zu notiren. In Hamburg sind 6000 Ctr. nach Verkäufers Wahl bis hierher franko zu 15 ℳ 14 ß gehandelt.

Wasserstand.

Breslau, 26. Aug. Oberpegel: 12 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Eisenbahn-Zeitung.

General-Versammlung der Aktionäre der oberschlesischen Eisenbahn.

G. **Breslau**, 26. August. Die von dem Verwaltungsrath der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft anberaumte ordentliche General-Versammlung, deren Resultate wir schon in Nr. 397 mitgetheilt haben, wurde gestern Nachmittag nach 3 Uhr in Abwesenheit des Herrn Geh. Kommerzienrath v. Löbbecke durch den Herrn Major v. Ravenstein eröffnet. Es kamen zur Verhandlung:

1) die im § 24 Nr. 1—5 des Statuts bezeichneten Gegenstände.

Daß die Versammlung später, wie es die Statuten bestimmen, anberaumt worden ist, fällt nicht dem Verwaltungsrath zur Last. Derselbe ist in neuester Zeit vielfach verdächtigt, auch in Zeitungsartikeln angegriffen worden, konnte aber, da Thatsachen nicht vorgebracht wurden, sich in dem Bewußtsein beruhigen, seinerseits alle dem, was ihm oblag, auf das Gewissenhafteste nachgekommen zu sein. Den Beweis liefert der Betriebs- und Baubericht, die von Jahr zu Jahr steigenden Einnahmen, die demgemäß wachsende Dividende, welche sich von 6 pCt. auf 11⅙ pCt. gehoben hat. Der Verwaltungsorganismus hat sich als lebensfähig bewährt und bedarf keiner Radikalreform. Die Eisenbahn hat in Oberschlesien ein reges Leben wach gerufen, den Wohlstand der Hütten- und Grubenbesitzer gehoben, Handel, Industrie und Gewerbe in unserem Californien gefördert und der Gütertransport hat einen solchen Umfang erhalten, daß die Oder im günstigsten Falle nicht den vierten Theil desselben zu übernehmen im Stande wäre.

Herr Partikulier Jaekel bemerkte, daß 112,020 Thlr. der Ausgaben nicht belegt wären, daß ferner der vorjährige Reservefonds größer wie der gegenwärtige wäre, weil man denselben, um die Dividende zu speisen, benutzt hätte.

Es wurde dem Herrn Jaekel bemerkt, daß diese Gegenstände erst später zur Besprechung gelangen könnten.

Herr Regierungsrath Maibach berichtete im Namen des Ausschusses über die Prüfung des Rechnungsabschlusses pro 1855. Es hatte sich nur zu bemängeln gefunden, daß einige Buchungen nicht auf die rechten Titel gebracht worden waren. Im Uebrigen erscheint die Aufstellung eines Finanzetats für das künftige Jahr, so wie die Einrichtung einer Gegen-Controle bei der Kassenverwaltung nöthig. Die Decharge pro 1855 wurde ertheilt.

Man schritt hierauf zu den Ergänzungswahlen.

Im Direktorium scheiden aus wegen Amtsablauf Herr Banquier Salice und Herr Stadtrath Jüttner. Herr Salice erklärt: eine Wiederwahl nicht annehmen zu wollen. Es wurden gewählt: Herr Stadtrath Jüttner mit 275 Stimmen, Herr Kommerzienrath Friedländer mit 211 Stimmen.

Als Stellvertreter im Direktorio haben ihr Amt niedergelegt: Herr Handelskammer-Präsident Molinari, Herr Kaufmann John, wegen Amtsablauf scheiden aus: Herr Stadtrath Becker und Herr Kommerzienrath Friedländer. Es wurden gewählt: Herr Stadtrath Becker mit 397, Herr Kaufmann Alexander Conrad mit 331, Herr Banquier Landsberger mit 251, Herr Ober-Regierungsrath Sohr mit 244 Stimmen.

Zu Ausschuß-Mitgliedern wurden gewählt: Herr Banquier Guttentag mit 438, Herr Geh. Kommerzienrath Ruffer mit 428, Herr Banquier Moritz Schreiber mit 425 Stimmen.

Zu Stellvertretern im Ausschuß wurden gewählt, da die Herren Ober-Regierungsrath Sohr, Dr. Davidsohn und Kaufmann Alexander Conrad wegen Amtsablauf ausscheiden, die Herren Dr. Davidsohn, Dr. Haber und Banquier Oppenheim.

2) Die von Herrn Partikulier Jaekel bereits gestellten Anträge auf Abänderung der §§ 23—25 des Statuts vom 2. August 1841 und der §§ 11—16 des Nachtrags-Statuts vom 11. August 1843 sollen erst am Schluß der Verhandlungen zur Diskussion kommen.

3) Bezüglich der Feststellung der zur Vollendung der breslau-posen-glogauer Eisenbahn erforderlichen Geldsummen berichtete Herr Regierungsrath Kuh, daß der Mehrbedarf über die bereits emittirten 8 Millionen Thaler in Prioritäten Lit. E. noch 3,943,896 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. beträgt. Unter Vorbehalt des speziellen Nachweises dieses Mehrbedarfs soll diese Summe durch Emittirung von 4½prozentigen Prioritäts-Obligationen beschafft werden, weil zu erwarten steht, daß dadurch das Baukapital sich verringern wird.

Weitere Gegenstände der Berathung und Beschlußnahme waren nun:

4) Die Erweiterung des Unternehmens durch den Bau folgender neuer Bahnen:

a) von Tarnowitz über Ruda zum Anschluß an die nendza-nikolaier Zweigbahn,
b) von der oberschlesischen zur direkten Verbindung mit der warschau-wiener Bahn,
c) von dem Bahnhofe Schwientochlowitz nach Königshütte,
d) von Posen nach Bromberg,
e) von Breslau auf dem rechten Oderufer nach Oberschlesien;

5) die Feststellung der zum Bau und Betriebe dieser neuen Unternehmungen erforderlichen Geldsummen und der Modalitäten ihrer Aufbringung;

6) die mit den Gegenständen Nr. 4 und 5 in Verbindung stehende Ueberlassung des Baues und Betriebes der oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmungen an den Staat nach Maßgabe eines hierauf bezüglichen, der Genehmigung der Versammlung zu unterbreitenden Entwurfs zu einem mit der Staatsregierung abzuschließenden Vertrage.

Herr Stadtrath Becker theilte der Versammlung mit, daß der Verwaltungsrath sich dahin geeinigt hat, die Annahme des bezüglichen Vertrags-Entwurfs den Aktionären zu empfehlen, weil nur dann, wenn die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn unter den Modalitäten des gedachten Vertrages an den Staat übergeht, zu hoffen ist, daß die Unternehmungen der Bahn die wünschenswerthe Erweiterung erfahren und die Nachtheile abgewendet werden, welche durch Ueberlassung dieser Erweiterungen an fremde Gesellschaften entstehen werden.

Herr Ober-Regierungsrath Sohr beantragte, den in dem Nachtrag zum Betriebs- und Baubericht pro 1855, Anlage E., enthaltenen Vertrags-Entwurf § für § durchzunehmen.

Herr Geheime Regierungsrath von Nostiz nahm das Wort, um den Versammelten den Standpunkt der Staatsregierung in der vorliegenden Angelegenheit auseinanderzusetzen. Die Staatsregierung hat Bedenken getragen, eine weitere Ausdehnung der oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmungen unter der jetzigen Verwaltung zu gestatten; die Regierung will nämlich ein sich erweiterndes Monopol der oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Gunsten des Publikums beschränken, indem sie entweder konkurrirende Unternehmungen begünstigt oder einen bedeutenden Einfluß auf die Verwaltung gewinnt. Als sich daher die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft um die Anlegung der Bahn auf dem rechten Oderufer bewarb, erklärte sich die Staatsregierung dagegen, so lange ihr nicht ein überwiegender und entscheidender Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt wird. Die völlige Abtretung derselben an den Staat erscheint als ein zweckmäßiges, wenn auch nicht als das einzige Mittel. Die Regierung hat demgemäß einen Entwurf zu einem Vertrage vorgelegt, macht aber darauf aufmerksam, daß sie die Abtretung der Verwaltung nicht fordert, sondern erwartet, daß ihr dieselbe angeboten wird, und zwar unter Bedingungen, welche ihr möglichste Freiheit der Bewegung gestatten. Von den Bedingungen, welche der Vertrags-Entwurf enthält, kann die Regierung nicht abgehen, sich keine Modifikation derselben gefallen lassen.

Herr Banquier Frommberg bemerkte nunmehr: Die 3 unter Nr. 4, 5 und 6 enthaltenen Vorlagen mit einem einfachen Ja oder Nein zu beantworten, ist sehr schwierig, denn bezüglich der sub 4 unter a bis e beregten Erweiterungen der oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmungen liegt den Aktionären kein genügendes Material vor, um über die Nützlichkeit oder über die Nachtheile dieser Erweiterungen ein sicheres Urtheil fällen zu können. Zunächst ist abzuwarten, welchen Einfluß die breslau-posen-glogauer Bahn auf die Rentabilität der oberschlesischen Bahn äußern wird. Herr Frommberg hat alle Hochachtung vor der bisherigen Verwaltung der letzteren; das Statut reicht in gewissen Beziehungen nicht mehr aus. Zwischen einer Privat- und einer königlichen Verwaltung ist der Unterschied nicht zu groß; kann sich die erstere leichter bewegen, in gewissen Fällen rascher entscheiden, so wird letztere ebenso wie diese, ohne Rücksicht auf die Person, zu Werke gehen. Da jedoch die Generalversammluug über die Tragweite der zu fassenden Beschlüsse noch nicht gehörig informirt ist, so schlägt Herr Frommberg vor, daß eine Kommission von 7 Mitgliedern erwählt werde, die einen Vorsitzenden und einen Schriftführer erwählt und sich genau über die Sachlage unterrichtet, gleichzeitig Vorschläge bezüglich der Abänderung des Verwaltungs-Organismus macht, wenn sie nicht dafür sein sollte, die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn an den Staat abzutreten.

Herr Geh. Regierungsrath v. Nostiz entgegnete: die Staatsregierung beabsichtigt keineswegs, den Vorschlag des Verwaltungsrathes bezüglich der Ueberlassung der Verwaltung an den Staat zur Annahme zu empfehlen. Wird die beantragte Vertagung angenommen, so hält sich die Staatsregierung nicht mehr an ihren Vertrags-Entwurf gebunden und würde der oberschlesischen Eisenbahn Concurrenz machende Unternehmungen gestatten.

Her Bielefeld bemerkt: der Gegenstand ist bereits so lange verhandelt und jedem Aktionär klar; die neuen Bahnprojekte sind äußerst vortheilhaft für die oberschlesische Bahn, daher kann einer Vertagung der Berathung nicht stattgegeben werden.

Herr Banquier Traube schließt sich dem Antrage des Herrn Frommberg an und sucht denselben näher zu begründen. An der nun folgenden Debatte, die jedoch keine wesentlich neuen Momente zum Vorschein brachte, betheiligten sich die Herren: Geh. Regierungsrath v. Nostiz, Regierungsrath Maibach, Pyrkosch, Geh. Kommissionsrath Grundmann. Es wurde nur soviel dabei festgestellt, daß der § 13 des Vertrags-Entwurfs der Staatsregierung:

„Für den Fall, daß nachstehende Eisenbahnen
„a) von Posen nach Bromberg,
„b) von Tarnowitz über Ruda zum Anschluß an die nendza-nikolaier Zweigbahn,
„c) vom Bahnhofe Schwientochlowitz nach Königshütte,
„d) von Breslau auf dem rechten Oderufer nach Oberschlesien,
„e) zur direkten Verbindung der oberschlesischen Eisenbahn mit der kaiserlich russischen warschauer-wiener Eisenbahn,
„zusammen oder einzeln zur Ausführung landesherrlich genehmigt werden,
„wird der Staat die oberschlesische Eisenbahngesellschaft bei Ertheilung der
„Konzession vor allen sonstigen Bewerbern berücksichtigen;"

dahin zu verstehen ist, daß der betreffende Herr Minister für den Fall, daß der Vertrags-Entwurf in einen definitiven Vertrag umgewandelt wird, für keinen andern Bewerber als für die oberschlesische Eisenbahngesellschaft bei Anlegung dieser Bahnen bei Seiner Majestät das betreffende Privilegium nachsuchen wird.

Es legt ferner die Staatsregierung keinen Werth darauf, ob die im § 14 des Vertrags-Entwurfs enthaltene Bestimmung: „Für die Erweiterung und „vollständige Ausrüstung des oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens werden „6,303,100 Thlr. neue Stamm-Aktien Litt. C. emittirt.

„Den Inhabern der Stamm-Aktien Litt. A und B wird das Recht eingeräumt, innerhalb einer bekannt zu machenden präkläsivischen Frist auf „jede alte Aktie eine neue Aktie Litt. C zum Pari-Course zu zeichnen. Bis „Ende 1857 werden diese Aktien Litt. C mit 4 pCt. verzinst. Vom 1. Januar „1858 ab nehmen sie nach Verhältniß der darauf geleisteten Einzahlungen, „resp. nach Verhältniß der seit der Einzahlung verflossenen Zeit gleich den „Stamm-Aktien A und B an Zinsen und Dividenden Theil;" in dieser Fassung beibehalten oder der Termin vom 1. Januar 1858 weiter hinausgeschoben wird.

Es kam endlich zur Abstimmung über den Antrag des Herrn Frommberg; 132 Stimmen erklärten sich für, 332 Stimmen gegen die Vertagung.

Zur Abstimmung kamen nun folgende Fragen:

„Beschließt die Versammlung die in Nr. 4 der Tagesordnung näher „bezeichneten 5 neuen Bahnen zu bauen und zu dem Zwecke die erforderlichen Konzessionen unter den von der Staatsregierung dafür gestellten Bedingungen durch Abschluß desjenigen Vertrags-Entwurfs „nachzusuchen, welcher in dem Nachtrage zum Betriebs- und Baubericht „pro 1855 Anl. E auf der rechten Columne abgedruckt ist?"

Mit **Ja** stimmten 204, mit **Nein** 118, Einer enthielt sich der Abstimmung, so daß also mit **Nein** 119 stimmten. Es ergaben sich also zusammen 323 Stimmen, diesen traten hinzu ⅙ dieser Zahl für das Staatsmitglied mit 54 Stimmen. Die Summe aller Stimmen war daher 377; die statutenmäßige Majorität von ⅔ betrug 252. Denen die mit Ja gestimmt

hatten	204
traten hinzu die gedachten	54
es stimmten also	258

für die Bejahung obiger Fragen und geht demnach die Verwaltung der oberschlesischen Eisenbahn nach dem im Vertrags-Entwurf der Staatsregierung enthaltenen Bestimmungen an den Staat über.

Man ging nunmehr über

7) zur Berathung und Beschlußnahme über einen ad 2 zu fassenden Beschluß und dem mit dem Staate am 28. Juli 1853 betreffs der breslau-posen-glogauer Bahn geschlossenen Vertrage gemäßen und für den Fall beschlossener Abänderungen ad 2, sowie für den Fall beschlossener Ausführung der ad 4 gedachten Unternehmungen unter der ad 6 bezeichneten Bedingung auch hierauf auszudehnenden, die Abänderung des Statuts vom 2. August 1841 und der Nachträge dazu vom 11. August 1843 und vom 12. August 1854 enthaltenen Statuten-Nachtrag.

Ohne weitere Debatte wurden von der Versammlung die Anlagen genehmigt und zwar vorbehaltlich des nähern Nachweises an den Staat über die erforderlichen Mittel.

Schließlich kamen die Anträge des Herrn Partikulier Jäkel ad 2 zur Verhandlung. Der Herr Antragsteller war nicht mehr anwesend, die Anträge wurden abgelehnt.

Unsere heute hierselbst erfolgte **Verlobung** beehren wir uns Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Troppau, den 22. August 1856.

Verwittwete **Agnes Scholz**, geb. **Buchta**, zu Troppau.
Der Steuer-Rath **Kreuschner** zu Neustadt OS. [1121]

Die **Verlobung** meiner ältesten Tochter **Fanni**, mit dem Kfm. Hrn. **Jacob Cohn** hier, beehre ich mich, Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. August 1856. [1722]

Johanna verw. **Frankfurther.**

Als **Neuvermählte** empfehlen sich:
Emanuel Mehrländer.
Emma Mehrländer, geborene **Kalisch.** [1749]

Breslau, den 24. August 1856.

Die heute Nachmittags um 3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Ottilie**, geb. **Piontek**, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. [1129]

Dziedzitz, den 25. August 1856.

J. Sonnenfeld jun.

Nach langen Leiden entschlief sanft am 23. d. M., im 75sten Jahre, Frau **Friederike Kalisky**, geb. **Thomann**. — Sie lebt in dem Andenken der betrübten

Hinterlassenen.

Dresden, den 25. August 1856. [1122]

In der Nacht vom 23. zum 24. August verschied sanft an Altersschwäche, im Alter von 76 Jahren, nach kurzem Unwohlsein mein guter Vetter, der Wirthschafts-Inspektor und königl. Landwehr-Lieutenant, Herr **Ernst Petzold**. Er war mir und den Meinen ein treuer redlicher Freund und Verwandter. Um stille Theilnahme bittend, zeige dies seinen vielen Bekannten hiermit ergebenst an. [1718]

Illnisch bei Kanth. **Ruprecht.**

Im Gefühl tiefen Schmerzes, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige von dem nach langen Kämpfen heute NM. 6 Uhr erfolgten sanften Dahinscheiden unsers geliebten Bruders, Pflegevaters, Schwiegessohnes und Schwagers, des

Hrn. Kaufm. **Joh. Aug. Helm**,

im Alter von 58 Jahren 2 Monaten.

Breslau, den 25. August 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 5 Uhr Nachmittags auf den Kirchhof zu 11,000 Jungfrauen statt. [1719]

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Mittwoch den 27. August. 47. Vorstellung des dritten Abonnements von 63 Vorstellungen. „**Die Zauberflöte.**" Oper in 2 Akten von Schickaneder. Musik von Mozart. Königin der Nacht, Frln. **Löwenstein**, vom Stadt-Theater zu Riga; Pamina, Frln. **Steeger**, vom Hoftheater zu Hannover, als Gäste.)

Donnerstag den 28. August. Bei aufgehobenem Abonnement. Drittes Gastspiel des königl. sächsischen Hofschauspielers Herrn **Emil Devrient. Zur Geburtsfeier Göthe's: „Prolog"**, von Arthur Müller, gesprochen von Frln. **Harke**. Hierauf: „**Egmont.**" Trauerspiel in 5 Akten von Göthe. Die Ouvertüre und die zur Handlung gehörige Musik in von Beethoven. (Egmont, Hr. E. **Devrient.**)

In der Arena des Wintergartens.

(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Mittwoch den 27. August. 31. Vorstellung des Abonnements Nr. III. Viertes Gastspiel des Hrn. **Christl**, von dem königl. ständischen Theater zu Prag. 1) **Konzert** der Philharmonie. (Anfang **4** Uhr.) 2) Zum ersten Male: „**Geld.**" Komisches Charakterbild in 3 Abtheilungen, nach dem Englischen von F. Kaiser. Musik von A. Müller. (Zacharius Rumpler, Hr. Christl.) (Anfang **5** Uhr.)

Ein vor mehreren Wochen ergangenes Erkenntniß wird, wie ich zu erfahren schon mehrfach Gelegenheit hatte, von ununterrichteter Seite mit meiner Person und meinem Geschäft in Verbindung gebracht. Ich sehe mich daher zu der Erklärung genöthigt, daß nur eine Namensverwechselung zu dem Gerücht Veranlassung gegeben, bemerke aber ausdrücklich, daß ich Jeden, der zur Verbreitung dieses Gerüchts beiträgt, gerichtlich belangen werde.

Breslau, den 26. August 1856.

Verw. **J. Heinze**.

Firma **J. E. Heinze's** Wwe.,

[1720] am großen Wehre Nr. 1.

Bekanntmachung.

Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine **siebente** diesjährige Sitzung in der Zeit **vom 1. September bis zum 13. September** im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten. — Die Eintrittskarten dazu können am Tage vor der jedesmaligen Sitzung, während der Amtsstunden, bei unserem Botenmeister in Empfang genommen werden. — Ausgeschlossen von dem Zutritte zu den öffentlichen Verhandlungen sind unbetheiligte Personen, welche unerwachsen sind, oder welche sich nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Ehre befinden. [831]

Breslau, den 16. Aug. 1856. **Königl. Stadt-Gericht.** Abtheil. für Straf-Sachen.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist soeben erschienen:

Erläuterungen und Novellen zum Strafgesetzbuche und zum Gesetz über die Presse. Von **C. Hahn**, königl. Staatsanwalt. Zweites Supplement (bis Mitte 1856 gehend). 16. geh. 12 Sgr.

Wir machen die zahlreichen Besitzer der frühern Theile dieses Buches hierauf aufmerksam.

Gleichzeitig erschien in dritter Ausgabe:

Erläuterungen und Novellen zum Strafgesetzbuche 2c., von **C. Hahn.** Vollständige, bis zur neuesten Zeit reichende Ausgabe. 16. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Das vorliegende Werk enthält die Ergänzungen 2c. in größter Vollständigkeit. Den Urteln des königl. Ober-Tribunals sind die Entscheidungsgründe beigefügt. [1128]

Im Verlage von **Carl Dülfer** in Breslau, (Altbüsserstraße Nr. 12) erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Anhang
zu den
geistlichen Liedern
für
Kirche, Schule und Haus,
herausgegeben von
F. Anders und W. Stolzenberg,
zum Druck befördert durch
H. W.

I. Lieder-Anhang.
VIII. u. 64 S. 8. 1½ Sgr., in Partien noch billiger.

Ausgabe auf weißerem Papier 2½ Sgr.

Dieser Anhang enthält 90 Lieder, u. A. auch diejenigen Lieder des Eisenacher Gesangbuchs, welche in der Anders-Stolzenburgschen Sammlung fehlen.

Gleichzeitig erschien in demselben Verlage: Die 6te verbesserte Auflage von

Friedr. Reymann's kleinem Katechismus Luthers. — 112 S. 8. 3½ Sgr., in Partien noch billiger. [1131]

Bau-Verdingung.

Die Ausführung der Zimmer-Arbeiten nebst Materialien zur Instandsetzung der rechtseitigen Bohlwerkswand am Unterkanal der Bürgerwerder-Schleuse hierselbst, veranschlagt auf 1482 Thlr. 13 Sgr., soll in dem auf

Donnerstag d. 28. d. M. NM. 3 Uhr,

in der Schreibstube des Unterzeichneten, Salvator-Platz Nr. 8, angesetzten Lizitationstermin an den Mindestfordernden verdungen werden, wozu Unternehmungslustige hierdurch eingeladen werden. [832]

Breslau, den 26. August 1856.

Der Wasserbau-Inspektor **Martins.**

Steckbriefs-Erneuerung.

Der hinter dem Handelsmann Louis Salomon aus Warmbrunn unterm 10. Mai d. J. erlassene Steckbrief wird hierdurch erneuert.

Hirschberg, den 19. August 1856. [830]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Bekanntmachung. [828]

Die zur Herrschaft Weißwasser in Oesterreich.-Schlesien gelegenen beiden Brettmühlen sollen im Wege der öffentlichen Licitation vom 1. Oktober 1856 ab auf drei Jahre verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin

auf den 15. Sept. 1856 Vorm. 10 Uhr

in der hiesigen Rentamts-Kanzlei anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungs-Bedingungen in der hiesigen Kanzlei zur Einsicht vorliegen.

Weißwasser bei Reichenstein, 22. Aug. 1856.

Das königl. prinzliche Rent-Amt der Herrschaft Weißwasser.

Göring.

Pferde-Auktion.

Für auswärtige Rechnung werde ich Freitag den 29. August, Mittags 12 Uhr, am Zwingerplatze:

I. ein **elegantes Wagenpferd**, Halbblut-Wallach, 6 Jahr alt, 7 Z. groß und
II. ein **Reitpferd**, schwarzbrauner Wallach, 7 Jahr alt, 5 Zoll groß, gut geritten und militärfromm

meistbietend versteigern. [1130]

Saul, Auktions-Kommissarius.

Nachstehende Herren:

Flegel, Musiklehrer, früher hier,
Fausack, früher Gutsbesitzer in Stradam,
Hoffmann, R., Dr. phil., früher in Sohrau O.-S.,
Hannig, Maschinenmeister, früher in Ida-Hütte,
Hoffmann, Odwin, aus Breslau, früher in Reisen,
Karch aus Breslau, früher in der Mildeschen Fabrik hier,
Melzer, E., aus Polen, früher Bombardier im 6. Artillerie-Regiment hier,
Nath I., früher Lieutenant im 12. Landwehr-Regiment,
Neumann aus Grünberg, früher Volontär im 19. Infanterie-Regiment hier,
Oertel, Ludwig, Oekon. a. Frankenstein,
v. Pzarski, früher in Boreck,
Riemann, Kandidat, früher in Ob.-Linda,
Sternaux, Lieutenant, früher in Zobten,
Schütz, Apotheker, früher in Jarocin,
Wodack, Rechtsanwalt, früher in Gnesen,
Zoche, früher Aktuar in Trebnitz,

werden ganz ergebenst ersucht, mir gefälligst ihren jetzigen Aufenthalt, „und zwar sobald als möglich" anzuzeigen.

Breslau, im August 1856.

Der Rechtsanwalt, Justizrath **Salzmann**, Junkernstraße Nr. 27.

[1123]

Für Destillateure.

Reine Lindenkohle, welche sich zu dauerhafter und besser als Laubholzkohle ist, empfiehlt: [1739] **F. Philippsthal**, Nikolaistr. 67.

A u f r u f. [455]

Da bei der am 24., 25. und 31. Oktober so wie am 1., 7. und 8. Novbr. 1855 abgehaltenen 110ten Auktion der im hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallenen Pfänder und zwar bei folgenden Pfandnummern:

A. Aus dem Jahre 1851:
Nr. 93930. 97785.

B. Aus dem Jahre 1852:
Nr. 2284. 3898. 5464. 7027. 7995. 17390. 18560. 20596. 21460. 21652. 25188. 26532. 29096. 30470. 30812. 33629.

C. Aus dem Jahre 1853:
36232. 36390. 37008. 37177. 37254. 37913. 39021. 39586. 40130. 40137. 40529. 40667. 42384. 44441. 44467. 44773. 45247. 45334. 45802. 46497. 46546. 46966. 47380. 47882. 48641. 49915. 50744. 50843. 53055. 53280. 54492. 54498. 54750. 54805. 55965. 56110. 56555. 57518. 58992. 59726. 60017. 60300. 60638. 61292. 61298. 61346. 61932. 62021. 62271. 62296. 62373. 63108. 63380. 63423. 63531. 63649. 63763. 64067. 64083. 64241. 65276. 65829. 66458. 66784. 67009. 67376.

D. Aus dem Jahre 1854:
68598. 70351. 70651. 71633. 72022. 77979. 78083. 78093. 78109. 78159. 78358. 78394. 78715. 78844. 78845. 78896. 78906. 78911. 78919. 78987. 79106. 79130. 79271. 79290. 79556. 79654. 79684. 79852. 79872. 79901. 79921. 79931. 80015. 80062. 80203. 80388. 80424. 80463. 80583. 80585. 80587. 80670. 80673. 80682. 80986. 80993. 80995. 81055. 81063. 81157. 81245. 81457. 81462. 81493 81671. 81707. 81709. 81758. 81773. 81778. 81850. 81854. 81899. 81979. 82162. 82200. 82278. 82308. 82317. 82389. 82499. 82557. 82566. 82616. 82680. 82786. 82809. 82827. 82925. 83132. 83155. 83235. 83420. 83475. 83500. 83505. 83565. 83627. 83630. 83653. 83700. 83738. 83742. 83780. 83909. 83953. 84044. 84088. 84139. 84171. 84315. 84371. 84427. 84449. 84453. 84494. 84580. 84641. 84720. 84756. 85019. 85136. 85269. 85297. 85328. 85366. 85482. 85514. 85563. 85756. 85834. 85861. 85956. 85995. 86219. 86281. 86382. 86491. 86653. 86755. 86817. 87001. 87249. 87545. 87653. 87696. 87896. 88002. 88017. 88038. 88039. 88119. 88157. 88159. 88166. 88213. 88297. 88302. 88659. 88689. 88699. 88708. 88781. 88850. 88904. 89339. 89385. 89506. 89511. 89597. 89682. 89689. 89791. 89843. 89858. 89892. 89908. 89934. 89964. 90020. 90133. 90212 90406. 90407. 90484. 90501. 90555. 90572. 90573. 90640. 90667. 90687. 90711. 90769. 90781. 90866. 90867. 90909. 90920. 90958. 90970. 91060. 91166. 91309. 91319. 91330. 91419. 91504. 91529. 91616. 91702. 91783. 91786. 91860. 91903. 91957. 92016. 92040. 92046. 92093. 92120. 92127. 92144. 92187. 92262. 92278. 92372. 92374. 92375. 92623. 92672. 92702. 92712. 92722. 93055. 93082. 93084. 93121. 93224. 93246. 93394. 93409. 93420. 93440. 93556. 93612. 93685. 93743. 93830. 93848. 93907. 93983. 94002. 94083. 94122. 94160. 94163. 94190. 94192. 94219. 94255. 94298.

ein Ueberschuß sich ergeben hat, so werden die betheiligten Pfandgeber hiermit aufgefordert, sich bei unserem Stadt-Leih-Amte von jetzt ab, bis spätestens den 24. Dezbr. 1856 zu melden und den nach Berichtigung des Darlehns und der davon bis zum Verkauf des Pfandes aufgelaufenen Zinsen, so wie des Beitrages zu den Auktions-Kosten verbliebenen Ueberschuß gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die betreffenden Pfandscheine mit den daraus begründeten Rechten der Pfandgeber als erloschen angesehen und die verbliebenen Ueberschüsse der städtischen Armen-Kasse zum Vortheile der hiesigen Armen werden überwiesen werden.

Breslau, den 23. Novbr. 1855.

Der Magistrat, Abtheilung III.

Beachtungswerth. [1751]

Eine gebildete junge Dame oder kinderlose Wittwe kann, wenn sie geneigt ist, bei einem Mann im Ende der zwanziger Jahre die Führung der Wirthschaft übernehmen und sich mit einem disponiblen Kapital bei seinem Geschäft betheiligen, wo dann eine sichere lebenslängliche Existenz zugesichert wird. Offerten werden erbeten unter Chiffre H. S. Nr. 145 poste restante Lüben.

Bekanntmachung.

Ein bei einem Einwohner zu Hohenfriedeberg sich eingefundener herrenloser Hund, (Neufoundländer), mittler Größe, gelb- und schwarzfleckig von Farbe, kann von dem bei der dortigen Polizei-Behörde sich binnen 14 Tagen als Eigenthümer legitimirenden Verlierer in Empfang genommen werden. [1721]

Ausländische Vögel.

Zahme und sprechende

Papageien, rothe Aras, Cacadu, Peruschen, Inseparables, Cardinal, Paradies, Nonpareil, Orange, Indigo, Nonnen, Band und Reis, sowie von der kleinsten Sorte Vögel und Affen, sind zu verkaufen.

[1126] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Bad Salzbrunn

in Schlesien.

Gasthof und Mineralbad zur Sonne,

vis-à-vis der Promenade. — neben der Post.

bequem und gut eingerichtete grosse und kleine Wohnungen auf Tage und Wochen mit Benutzung eines grossen Gartens. — à la carte zu jeder Tageszeit — prompte Bedienung.

Für billige Preise kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit. [54]

Ein **Haus** in Reichenbach, nahe am Ringe, ist zu verkaufen. Dasselbe enthält 8 Stuben nebst Zubehör und ist massiv. Kaufliebhaber belieben sich in dem am 2 September 1856 angesetzten Termin einzufinden. Das Nähere zu erfragen beim Kaufmann Herrn **Bedau**, am Ringe in Reichenbach in Schlesien.

Das Parterre-Lokal, Schweidnitzerstraße 44, ist vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres in demselben zu erfahren. [1733]

Seine gegenwärtige Stellung zu verändern sucht ein **Oekonomie-Beamter** zu Michaeli oder Weihnachten einen andern Posten in gleicher Eigenschaft. Derselbe besitzt gute Zeugnisse, ist unverh. und militärfrei. Gefällige Offerten bittet man unter der Chiffre J. K poste restante Ohlau einzusenden. [1750]

Ein Knabe, jüdischer Konfession, von empfehlendem Aeußern, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle zum baldigen Antritt. Reflektanten wollen sich frankirt melden unter der Chiffre B. H. poste restante Brieg. [1717]

Ein anständiger Knabe, welcher mit der nöthigen Schulbildung versehen und der deutschen und poln. Sprache vollständig mächtig ist, wünscht als Lehrling in ein Kolonialwaaren-Geschäft einzutreten, wo die Lehrzeit gegen die Pension kompensirt wird. — Reflektanten werden ersucht, sich innerhalb 14 Tagen unter der Chiffre F. T., Breslau poste restante, franco, zu melden. [1740]

---

1 unverh. **Wirthsch.-Beamter,** der die Brennerei versteht, wird mit 100 Thlr. Jahrgeh., freier Station u. Reitpferd, zu engagiren gewünscht. — Nachweis: **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauer-Straße 38. [1723]

Oldenburger Vieh.

Unsern werthen Geschäftsfreunden machen die ergebene Anzeige, daß wir den 27. d. M. mit unserm ersten großen Transporte der besten oldenburger Fersen und jungen Zuchtbullen direkt aus Oldenburg in Berlin eintreffen, und ersuchen und bitten, uns im Gasthof zum „Oldenburger Hof", Müllerstraße Nr. 150, bei Herrn **Bethke** mit ihrem werthen Besuch zu beehren.

C. Dencker,
Addix,
Achgelis,
Viehhändler aus dem Grrßherzogthum **Oldenburg.** [1120]

Ein theoretisch und praktisch gewandter, mit guten Attesten versehener **Destillateur,** mosaischen Glaubens, findet sofort eine Anstellung. Frankirte Offerten werden erbeten S. B., poste rest. Lissa (Provinz Posen). [1684]

Ein herrschaftliches Grundstück, in der Schweidnitzer-Vorstadt, unweit des in Bau begriffenen Bahnhofgebäudes, ist preiswürdig mit einer Anzahlung von 6000 Thlr. sofort zu verkaufen. Offerten poste restante Breslau sub K. Nr. 101 franco. [1738]

Zwei kleine Häuser,

mitten in der Stadt, sind bei billiger Anzahlung zu verkaufen. Näheres Ohlauerstraße Nr. 35 im Tabak-Gewölbe. [1743]

Frische Steinbutten,

Seezungen, Zander, Forellen und

frischen Wels,

[1744] pfundweise, offerirt:
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1.

Säcke mit und ohne Naht offerirt billigst: [1746]
Louis Berner, Ring 8, 7 Kurfürsten.

Fliegenwasser,

nach ärztlicher Prüfung dem Menschen unschädlich, die Fliegen schnell tödtend. Die Flasche 2½ Sgr.

Fliegenthee, das Packet 2 Sgr.
[1125] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. 21.

Zu vermiethen und sofort, resp. Termin Michaelis d. J. zu beziehen:

1) Hummerei Nr. 31 a) eine Schlosser-Werkstatt; b) eine kleine Wohnung;
2) Hummerei Nr. 44 eine mittlere Wohnung;
3) Albrechtsstraße Nr. 17 a) zwei Verkaufs-Gewölbe (Bischofsstraßen-Seite); b) eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Beigelaß in der zweiten Etage;
4) Schuhbrücke Nr. 35 a) die par terre befindlichen Handlungs-Lokale nebst großem Beigelaß, b) die 1. Etage, bestehend aus 5 herrschaftlich eingerichteten Zimmern, Küche, Entrée und Beigelaß;
5) Schuhbrücke Nr. 43 eine mittlere Wohnung.

[1127] Administrator **Kusche,** Altbüßerstraße 45.

Hummerei Nr. 6 ist von Michaelis d. J. ab im 2. Stock vornheraus für einen einzelnen Herrn eine möblirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres daselbst beim Wirth.

Zu vermiethen zwei freundliche Wohnungen im ersten und zweiten Stock und zu Michael. zu beziehen. Näheres im zweiten Stock links, Friedrich-Wilhelmsstraße 69.

Zu geneigtem Besuch empfiehlt sich: [701]

König's Hôtel garni,
33, 33, Albrechts-Straße 33, 33,
dicht neben der königl. Regierung.

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich. Breslau am 26. August 1856.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	106 - 110	95	86	Sgr
Gelber dito	102 - 107	94	86	=
Roggen . . .	64 - 67	61	59	=
Gerste . . .	50 54	48	46	=
Hafer . . .	35 36	34	33	=
Erbsen . . .	67 - 70	64	62	=
Raps . . .	150—152	140	—	=
Rübsen, Winter-	144—148	135	—	=
dito Sommer-	132—137	125	—	=

Kartoffel-Spiritus 16⅓ Thlr. bez.

Am 1. September d. J. eröffne ich, verbunden mit meinem seither bestehenden

Bank- und Produkten-Geschäft
für diese Branchen ein
Kommissions-Geschäft

und empfehle mich unter den billigsten Bedingungen zur Ausführng von Kommissions-Aufträgen für sämmtliche **Börsenplätze,** auf welchen ich durch die renommirtesten Firmen vertreten bin, so wie zu Inkassos und Kommissionen für den hiesigen Platz und ganz Ober-Schlesien. [1700]

Gleiwitz, im August 1856. **B. Landsberger.**

Königl. preußisch und königl. sächsisch patentirte

Fabrik eiserner feuer- und diebesfester Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

von **Petzold u. Wittig** in Sudenburg, Magdeburg.

Da sich bis jetzt bei den von verschiedenen Fabrikanten gelieferten Geldschränken herausgestellt hat, daß die bezweckte Feuersicherheit und Unmöglichkeit des Einbruchs nicht erreicht worden ist, wie sich besonders bei dem **memeler Brande** gezeigt hat, so haben wir uns befleißigt, durch neue Erfindungen in diesem Fache diesen Zweck zu erreichen, indem wir einen **Mechanismus** erfunden haben, der, sobald er warm wird, den Geldschrank gänzlich hermetisch verschließt.

Nachdem uns dies gelungen und wir durch Reskript des königl. preuß. Ministeriums vom 24. August 1855 das **königl. preußische Patent,** und durch Reskript des königl. sächsischen Staats-Ministeriums vom 25. August 1855 das **königl. sächsische Patent** erhalten haben, empfehlen wir unsere **feuer- und diebesfesten Geldschränke und Comptoir-Thüren** einer geneigten Abnahme.

Eine jede Arbeit unserer Fabrik unterwerfen wir der Kritik eines jeden Sachkenners, denn Jedermann muß uns zugestehen, daß mit unserer Erfindung allen Anforderungen, die an einen feuerfesten und diebessicheren Geldschrank gestellt werden, entsprochen ist, und bemerken wir nur noch, daß nicht erst dazu expreß anzufertigende Geldschränke wir der Feuerprobe übergeben, wie dies so bisher bei den übrigen Fabriken gebräuchlich war, sondern ein jeder in unserer Fabrik gefertigter Geldschrank soll gleichzeitig mit einem andern, in einer andern Fabrik gefertigten, auf Verlangen der größten Feuer- und jeder andern Probe unterworfen werden.

Wenn es gewünscht wird, so nehmen wir auch Bestellungen auf Geldschränke nach der alten Konstruktion an und stellen bei bester Arbeit die billigsten Preise.

Um die Anschaffung unserer patentirten feuer- und diebessicheren Geldschränke zu erleichtern, haben wir dem Herrn **Eduard Vetter** in **Breslau,** Junkernstraße Nr. 7, die Haupt-Agentur für unsere Fabrik übertragen. **Petzold u. Wittig.**

Zur Entgegennahme von Aufträgen auf die **patentirten eisernen feuer- und diebesfesten Geldschränke** empfehle ich mich, und bemerke, daß bei mir ein solcher Geldschrank zur Ansicht aufgestellt ist.

Agenturen werden in der Provinz auf frankirte Anmeldungen errichtet.

Eduard Vetter in Breslau,
[870] **Junkernstraße Nr. 7.**

Zur gütigen Beachtung.

Die von mir erfundenen **Gesundheits- und Universal-Seifen** sind auf höhere Veranlassung von dem Medizinalrath Herrn **Dr. Magnus,** Stadt-Physikus von Berlin, chemisch geprüft, demzufolge der Verkauf konzessionirt, und haben sich diese Seifen in den **Hospitälern Berlin's** wie auch in anderen öffentlichen Anstalten, den besten Ruf erworben.

Seit vielen Jahren haben sich dieselben gegen **Flechten, Drüsen-Anschwellung, erfrorene Glieder, Frostbeulen, Hämorrhoiden, gichtische und rheumatische Leiden, Kopfkrampf, Magenkrampf, Brandschäden, Krebsschäden, Knochen- u. Hautfraß, Hautunreinlichkeiten, Verkürzung der Sehnen, alte Wunden, Salzflüsse 2c.** auf das Glänzendste bewährt, und ein Jeder, der Gebrauch davon machen wird, kann sich nur des besten Erfolges zu erfreuen haben. In Städten, wo sich noch keine Depots meiner Seifen befinden, bin ich gern bereit, solche zu errichten.

Auch sind meine Seifen hierselbst wie bei mir zu haben **Tuchhausstraße Nr. 4,** bei Herrn **Ernst Schindler.** Breslau, im August 1856. [1736]

J. Oschinsky, Kunstseifen-Fabrikant, Neue Taschenstr. Nr. 6d.

Echt persisches (kaukasisches) Insekten-Pulver,

zur sichern Vertilgung der **Wanzen, Flöhe, Motten** 2c., in Büchsen zu 5, 10 und 15 Sgr., sowie pfundweise, und die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur,** die Flasche 6 Sgr. Namentlich auch das beste Mittel, um die mit Flöhen so sehr behafteten Hunde und andere Thiere von dieser Plage zu befreien.

[1124] **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

Echt englischen Portland-Cement [1742]

in frischer Waare empfing und empfiehlt: **S. Gerstenberg,** Schmiedebrücke Nr. 9.

Giesmansdorf. Preßhefe,

anerkannt beste, triebkräftigste Qualität, **täglich frisch,** empfiehlt:
[1025] **die Fabrik-Niederlage,** Karlsstraße Nr. 41.

Altes Zinn, Zink und Blei,

sowie Abfälle und Asche dieser Metalle kaufen unter Bewilligung der bestmöglichsten Preise:
E. F. Ohle's Erben, Breslau, Hinterhäuser Nr. 17. [1077]

Wohnungs-Anzeige. [1741]

Eine sehr schöne freundliche Wohnung von drei heizbaren hellen Stuben, mit Aussicht nach der Promenade, nebst Küche, Boden- und Kellergelaß, ist **Neue-Schweidnitzerstr. 1, 3 Treppen hoch, links,** zu Michael. d. J. zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Der Bauplatz

an der Stock- und Messergassen-Ecke, über 3400 □-Fuß enthaltend, ist entweder allein, oder in Verbindung mit dem dazugehörenden Vorderhause „Kupferschmiedestraße 26" bald und billigst zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer. [1737]

Breslauer Börse vom 26. August 1856. Amtliche Notirungen.

Geld- und Fonds-Course.		
Dukaten		94⅚ G.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ G.
Poln. Bank-Bill.		96 11/12 B.
Oesterr. Bankn.		100⅓ B.
Freiw. St.-Anl.	4½	101½ B.
Pr.-Anleihe 1850	4½	102½ G.
dito 1852	4½	
dito 1853	4	—
dito 1854	4½	102½ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	117 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ B.
Seeh.-Pr.-Sch.	—	—
Pr. Bank-Anth.	4	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito dito	4¼	—
Posener Pfandb.	4	99½ G.
dito dito	3½	88¼ G.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 11/12 B.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98¾ G.

dito Litt. B.	4	99⅓ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	93¾ G.
Posener dito	4	92¾ G.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99¾ B.
Poln. Pfandbr.	4	93⅓ G.
dito neue Em.	4	—
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
Krak.-Ob. Oblig.	4	82⅔ B.
Oester. Nat.-Anl.	5	86⅛ B.
Schl. Bank-Ver.		105¼ B.
Minerva		99¼ G.
Darmstädter Bank-Actien		166½ G.
N. Darmstädter		—
Thüringer dito		—
Geraer dito		—
Disconto-Comm.-Anth.		138¾ G.
Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg	4	—

Freiburger	4	175¾ G.
dito neue Em.	4	166 G.
dito Prior.-Obl.	4	90¼ B.
Köln-Mindener	3½	162¾ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	62¼ B.
Glogau-Saganer	4	—
Löbau-Zittauer	4	—
Ludw.-Bexbach.	4	146¾ B.
Mecklenburger	4	59 B.
Neisse-Brieger	4	73 G.
Ndrschl.-Märk.	4	93¾ B.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	213⅝ G.
dito Lt. B.	3½	188 7/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	91 B.
dito dito	3½	78 7/12 B.
Oppeln-Tarnow.	4½	109 G.
Rheinische	4	118¼ G.
Kosel-Oderberg.	4	203¼ B.
dito neue Em.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	90¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.